

Erfahrungsbericht Fribourg /Schweiz

Nach dem die erste Aufregung vorüber war, dass ich tatsächlich einen Erasmusplatz in Fribourg bekommen hatte, musste ich mir einmal überlegen, was so alles vor meiner Abreise zu tun wäre. Das wichtigste war mal eine **Unterkunft** zu finden. Zu meinem Glück, half mir die Universität etwas passendes zu finden.

Es gibt in Fribourg mehrere Möglichkeiten. Zunächst einmal die REST. Diese Organisation vermittelt Zimmer in Studentenwohnungen. Das Problem dabei ist nur, dass sie grundsätzlich für ein Jahr vergeben werden. Trotzdem werden nach dem Wintersemester immer ein paar Zimmer frei, das heißt, wenn man im Sommersemester in Fribourg ist, sollte man auf jeden Fall sein Glück versuchen. Die Wohnungen liegen nur etwas außerhalb, aber mit einem Fahrrad ist das kein Problem (auch einen Bus gibt es).

Zentral am praktischsten liegt das Studentenwohnheim Cité St Justin. Es liegt direkt gegenüber der Universität und beherbergt an die 250 Studenten (oder so). Das Wohnheim ist in mehrer Gebäude unterteilt, wobei es ein 1998 neu errichtetes gibt. Im Neubau sind die Zimmer, allerdings auch nicht so billig (Preise auf der Homepage: www.justinfr.ch). Im alten Teil allerdings, in dem ich wohnte, sind die Zimmer doch sehr spartanisch, dafür aber auch preiswert. Klo und Dusche befinden sich am Gang, Gemeinschaftsküchen gibt es nur im neuen Teil. Da man im alten Teil keine Kochmöglichkeit hat, außer Wasserkocher am Zimmer, ist man relativ stark an das Essen im Restaurant der Cité gebunden, das allerdings sehr preiswert und gar nicht so schlecht ist. Der zweite Vorteil, außer der Nähe zur Uni, ist, dass in der Cité wahnsinnig viele Erasmusstudenten wohnen. Außerdem die berühmten St Justin Parties (Bilder gibt es auf der Uni-homepage www.unifr.ch/mobilite).

Die dritte Möglichkeit sind WGs. WGs sind in Fribourg ziemlich zahlreich vorhanden, auf der Uni-homepage befindet sich ein Link zu einer Wohnbörse. Alles in allem ist es recht einfach in Fribourg ein Zimmer zu finden, für mich war St Justin die beste Lösung, aber ich kann mir vorstellen, wenn man ein ganzes Jahr dort verbringt, dass man dann doch eine Küche haben will. Natürlich kann man sein Zimmer auch aufrüsten (Kühlschrank, Kochplatte, PC, Stereoanlage etc.), dass Kochen ist allerdings eigentlich verboten, außer der Wasserkocher, aber gehalten haben sich an das Verbot eigentlich die wenigsten.

So, nachdem ich also ein halbwegs passables Zuhause gefunden hatte, musste ich mir überlegen, mit welchem **Transportmittel** ich nach Fribourg kommen wollte. Da ich einen sehr lieben Papa und eine sehr liebe Mama habe, war es nicht weiter schwierig, die beiden zu überreden, mit mir den Autozug bis nach Feldkirch zu nehmen und dann mich mit dem Auto bis nach Fribourg zu chauffieren. Das war sehr praktisch, da ich wirklich eine Menge Gepäck hatte: Toaster, Wasserkocher, Waage, 3 Koffer mit Kleidung, Skiklamotten etc.

Allerdings gibt es noch andere Möglichkeiten nach Fribourg zu kommen, 2 andere habe ich selbst noch ausprobiert: 1) Flugzeug: Ich habe bereits im September einen Billigflug (Sky Airlines) für den 20. Dezember gebucht, von Bern Belp nach Wien Schwechat. Der einzige Nachteil bei Billigflügen ist, dass man ihn wahnsinnig früh buchen muss. Die Verbindung von Fribourg ist sowohl zum sehr kleinen Flughafen nach Bern, als auch nach Basel, Zürich und Genf ausgezeichnet. 2) Meine Rückreise im Februar habe ich dann im Tagzug von Fribourg nach Wien Westbahnhof verbracht, wobei ich nur einmal umsteigen musste. Mein gesamtes Gepäck habe ich mit der Bahn vorausgeschickt, was ausgezeichnet funktioniert hat.

Ok, nachdem die Hinreise geklärt war, war es doch an der Zeit, mich ein bißchen mit der **Universität** auseinanderzusetzen. Die Uni-homepage lautet www.unifr.ch und ist im allgemein recht gut gemacht. Wenn man sich einmal an sie gewöhnt hat, kann man ertaunlich viele Dinge herausfinden. A propos Uni und Internet, kurz nachdem man angekommen ist, erhält man automatisch ein Passwort für die Computer samt Internet auf der Uni.

Die Uni ist zweisprachig (übrigens die einzige Europas). Jede Lehrveranstaltung wird auf deutsch und auf französisch angeboten, wobei es sein kann, dass sie ein Jahr nur auf deutsch, das andere Jahr nur auf französisch angeboten wird. Die Professoren sind alle ausgesprochen nett und freuen sich sehr über Erasmusstudenten. Allerdings gibt es keinen Erasmusbonus bei den Prüfungen. Diese sind im Prinzip von der Schwierigkeit her, ähnlich wie in Wien, wobei die französischen meiner Meinung leichter als die deutschen sind.

Die wichtigste Person für Erasmusstudenten ist Mme Kramer, die Erasmuskordinatorin für Jus. Eine gemütliche nette Dame, die fast genauso gut deutsch, wie französisch kann. Man kann im Prinzip mit jedem Problem zu ihr laufen und zu 70% findet sie auch eine recht gute Lösung.

Die Uni selber ist sehr klein, die Hörsäle winzig. Aber alles in allem recht gemütlich. Das Angebot ist gerade in Europarecht ziemlich gut, vor allem, da die Möglichkeit besteht am BENEFRI-Programm teilzunehmen. Dieses Programm vereinigt die Universitäten Bern, Neuchâtel und Fribourg, man kann Lehrveranstaltungen an allen 3 Unis besuchen.

Der **Sprachkurs**, den das CERLE veranstaltet, ist im Prinzip äußerst zu empfehlen. Wenn ich ehrlich bin allerdings nicht der Qualität des Unterrichts wegen, sonder, weil man fast alle anderen Erasmusstudenten (bei mir waren das 80), auf einen Schlag kennen lernt. Außerdem ist auch das Nebenprogramm, dass das CERLE im Preis des Sprachkurses integriert, recht gut.

Das Fribourger **Nachtleben** ist sehr ausschweifend. Viele Bars, Cafés, eine Diskothek, Clubs machen es zu einer wahren Freude. Natürlich kann man es nicht mit dem einer Großstadt wie Wien vergleichen, der Vorteil ist dafür, dass man bestimmt in jeder Bar, die man betritt bekannte Gesichter sieht.

Sport: Die Uni bietet, meist gratis ein sehr schweißtreibendes Sportprogramm an, wobei für mich am interessantesten die Skiwochenenden waren. Die waren echt der Hammer. Die Skiausrüstung kann man sich entweder in Fribourg für die gesamte Saison, oder auch nur für ein Wochenende ausborgen. Wir hatten extrem viel Tiefschnee und wunderschönen Sonnenschein, mmmh, eigentlich will ich wieder hin...

Na gut, genug geschwärmt. Ich habe meinen Aufenthalt wahnsinnig genossen, habe Freundschaften fürs Leben geschlossen, neue Sachen kennen gelernt (zum Beispiel wie man „Prost!“ in 10 verschiedenen Sprachen sagt), meine Sprachkenntnisse in Französisch und Englisch verbessert und meine Diplomprüfungen aus Europa- und Völkerrecht gemacht.

Mein Fazit: Es war anstrengend aber unglaublich toll, ich würde sofort wieder hinfahren und rate jedem, der die Möglichkeit hat, ein Auslandssemester zu machen, am besten in Fribourg.